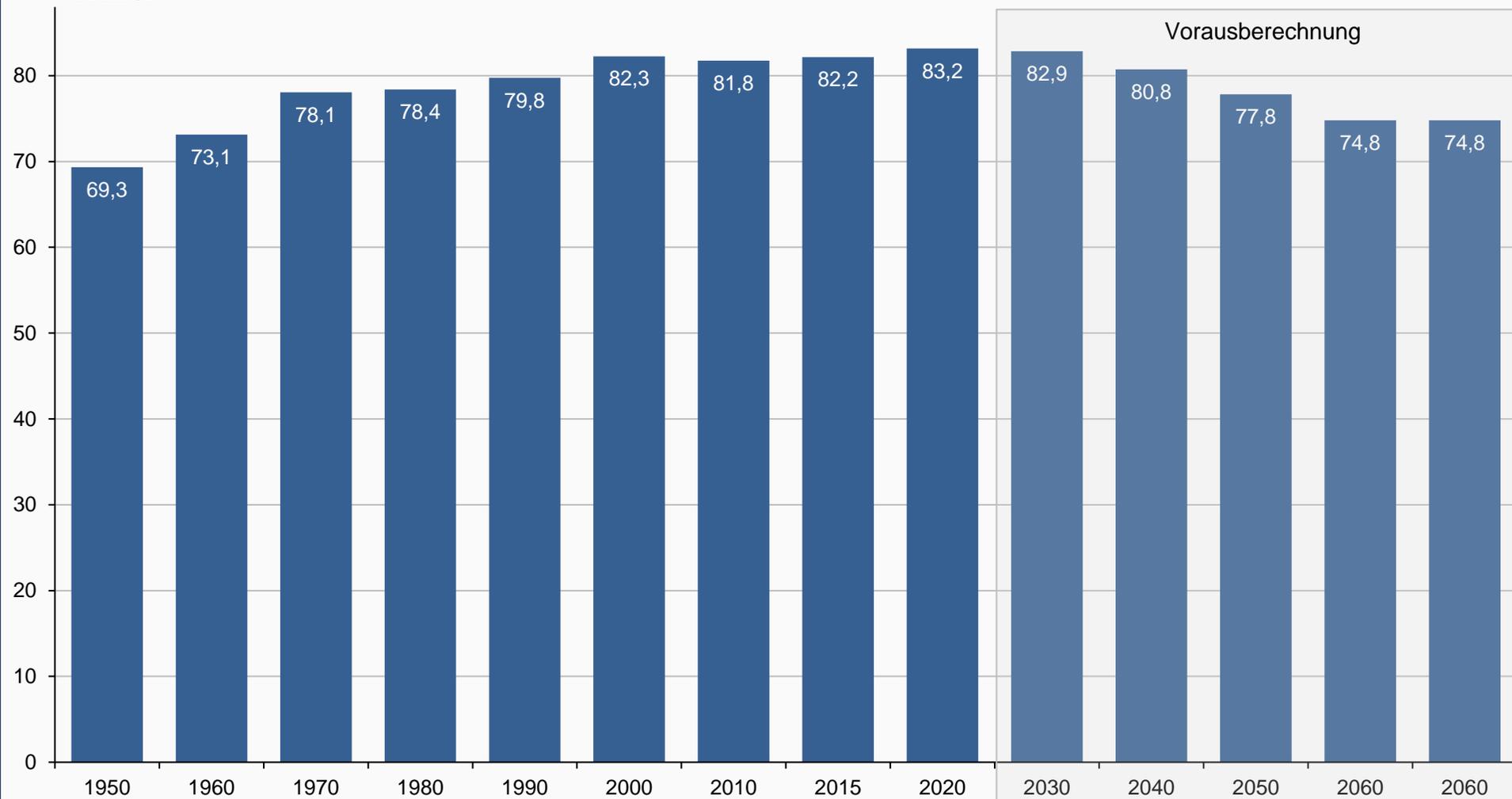


■ Bevölkerungsentwicklung 1950 - 2060
in Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021), Bevölkerungsfortschreibung, Fachserie 1, Reihe 1.3; Statistisches Bundesamt (2019), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Annahmen der Vorausberechnung: Variante 15 - siehe Kommentierung

Bevölkerungsentwicklung 1950 - 2060

Entgegen der häufig geäußerten Auffassung einer sinkenden Gesamtbevölkerung in Deutschland (vor 1990: BRD und DDR gemeinsam) ist seit 1950 ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs festzustellen - von etwa 70 Mio. im Jahr 1950 auf gut 83 Mio. im Jahr 2020. Damit zählt Deutschland zu einem der dichtest besiedelten Länder in Europa. Für diese Bevölkerungsentwicklung sind die hohen Geburtenziffern bis etwa Mitte der 1960er Jahre, die steigende Lebenserwartung und vor allem die hohe Zuwanderung verantwortlich.

Die Bevölkerungszahl wird sich nach den Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes bis 2030 kaum verändern. Erst in den Jahren und Jahrzehnten danach ist mit einem langsamen Rückgang der Bevölkerung zu rechnen. Nach den Vorausberechnungen – hier in der Variante 15 (siehe unten) – sinkt die Zahl auf 74,79 Mio. Einwohner im Jahr 2060. Damit würde die Bevölkerung in Deutschland in etwa wieder das Niveau von 1960 erreichen. Das Ausmaß des Bevölkerungsrückgangs hängt dabei vor allem von der Zuwanderung ab.

Die Probleme des demografischen Wandels liegen also nicht in der Entwicklung der Gesamtzahl der Bevölkerung. Entscheidend ist vielmehr, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung nachhaltig verändert. Als Folge einer weiter steigenden mittleren und fernerer Lebenserwartung sowie einer anhaltend niedrigen Geburtenhäufigkeit wird die Zahl der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) zunehmen (vgl. [Abbildung VIII.1](#)). Demgegenüber ist mit einem kontinuierlichen Rückgang der Zahl der jüngeren Menschen und der Bevölkerung im Erwerbsalter zu rechnen. Aus dieser Verschiebung in der Altersstruktur erwachsen eine Fülle von Problemen und Anforderungen in der Politik allgemein und in der Sozialpolitik im Besonderen. Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im mittleren (Erwerbs)Alter und der älteren, in der Regel im Rentenbezug stehenden Bevölkerung verschlechtert sich. Dies kommt in der Entwicklung des Altenquotienten zum Ausdruck (vgl. [Abbildung II.21](#)).

Methodische Hinweise

Die Vorausberechnungen über die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur der Bevölkerung beruhen auf Annahmen. In seiner 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung geht das Statistische Bundesamt von unterschiedlichen Annahmen zur Lebenserwartung, zur Geburtenhäufigkeit und zur Nettozuwanderung aus und kommt insofern auf mehrere Varianten von Vorausberechnungen. In der hier zu Grunde gelegten Variante 15 („Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung“) wird die mittlere Lebenserwartung im Jahr 2060 auf 82,5 Jahre (Männer) und 86,4 Jahre (Frauen) geschätzt, die Geburtenhäufigkeit wird als annähernd konstant angenommen (1,4 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter) und der Wanderungssaldo wird mit jährlich 221.000 Personen beziffert. Angesichts der hohen Zuwanderungszahlen in den Jahren seit 2014 ist allerdings zu fragen, ob diese Annahme haltbar ist.

Die Daten für die Jahre 2015 und 2020 entstammen der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes. Grundlage dieser Bevölkerungsfortschreibung sind die Ergebnisse der jeweils letzten Volkszählung, in diesem Fall des Zensus 2011. Die Angaben für die Jahre davor basieren auf den älteren Bevölkerungsfortschreibungen bzw. Volkszählungen.

Die hier verwendete Variante 15 der 14. Bevölkerungsvorausberechnung entspricht der Variante 2 in der 13. Bevölkerungsvorausberechnung, da die Variablenstärke gleich ist (G1-L1-W2). Dennoch sind die Ergebnisse nur eingeschränkt mit den Vorausberechnungen der Vorjahre vergleichbar, da andere Zahlenwerte für die einzelnen Variablen verwendet werden.